

Mehr Inklusion für dich und unser Zusammenleben.



Bei uns sind alle drin.

Der praktische Leitfaden
für Bürgermeister:innen, Betreiber:innen,
Vereine, Genossenschaften



Schleswig-Holstein
Der echte Norden

Das Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein hat das Projekt MarktTreff erfolgreich initiiert und begleitet die Umsetzung. Es wird gefördert durch den europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) sowie mit Mitteln des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK).

Gefördert aus Mitteln des Landes, des Bundes und der Europäischen Union



Konzept und Realisation:

MarktTreff-Projektmanagement im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein:

ews group gmbh, Lübeck

www.ews-group.de

Stand: Oktober 2024

Fotos: © MarktTreff SH / ews group; MLLEV SH;

Bürgergenossenschaft Brekendorf / Hüttener Berge; privat

Mehr Inklusion für dich und unser Zusammenleben.

Was finden Sie auf den folgenden Seiten?

Was haben wir vor?	4
Was macht MarktTreff besonders?	6
Wenn Sie einen MarktTreff planen ...	8
Wenn Sie einen MarktTreff betreiben ...	10
Wie Sie Inklusion im MarktTreff verankern ...	11
Gute Praxis:	
• MarktTreff Glasau	12
• MarktTreff Brekendorf	13
• MarktTreff Barkauer Land in Kirchbarkau	14
Wir helfen Ihnen gern weiter	16

Was haben wir vor?

In Schleswig-Holstein leben die Menschen gern auf dem Land.

Hier werden Sie gut versorgt: mit den MarktTreffs in derzeit rund 45 Gemeinden.

Unter einem Dach finden Sie Einzelhandel oder Gastronomie, Dienstleistungen und Treffpunkte. Diese werden jeweils unterschiedlich kombiniert.

Das Konzept entwickeln wir kontinuierlich weiter – als „lernendes Projekt“.

Es gilt heute bundesweit als beispielhaft.

In Schleswig-Holstein leben mehr als 500.000 Menschen mit Behinderungen.

Vielleicht kennen Sie auch jemanden: blind oder gehörlos, im Rollstuhl oder mit Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren.

Die MarktTreffs sollen jetzt noch inklusiver werden. Damit Menschen mit Unterstützungsbedarf hier noch besser einkaufen können.

Oder in einem MarktTreff selber mitmachen: als Mitarbeiter:in, als Aushilfe, als Ehrenamtler:in, als Auszubildende.

Es gibt bereits gute Beispiele und anregende Ideen – in diesem Leitfaden lernen Sie einige kennen. Ob Sie einen neuen MarktTreff planen oder eine Modernisierung anschieben: Sie sollten immer die Bedürfnisse von Menschen mit Unterstützungsbedarf mitdenken.

Wir zeigen, was dabei wichtig ist und wo Sie Hilfen und Unterstützung finden.

Das Land Schleswig-Holstein fördert verstärkt Maßnahmen für mehr Inklusion.

Und geht dabei koordiniert voran: mit dem Fokus-Landesaktionsplan 2022 Inklusion.

Hierin haben alle Ministerien ihre jeweiligen Ziele beschrieben und festgelegt.

Denn Inklusion hilft jedem und jeder einzelnen.

Und stärkt unser Zusammenleben.

Bei MarktTreff sind alle drin.

Anne Benett-Sturies

Staatssekretärin im Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein (MLLEV)



„Unsere MarktTreffs im Land sind viel mehr als bloß Einkaufsmöglichkeiten. Sie sind ein Ankerpunkt in der Gemeinde, hier begegnen sich Menschen und die Dorfgemeinschaft wird gestärkt. Dabei ist es wichtig, die Vielfalt unserer Gesellschaft mit möglichst inklusiven Angeboten vor Ort zu erreichen.“



Was macht MarktTreff besonders?

MarktTreffs gibt es bereits seit 1999. Es ist also ein erprobtes Modell.

Ziel ist es, in Gemeinden bis 2.500 Einwohner:innen die Nahversorgung zu sichern oder zu stärken. Dazu wurde ein **Drei-Säulen-Modell** entwickelt:

- **Kerngeschäft:** Lebensmittel-Einzelhandel oder Gastronomie
- **Dienstleistungen** wie Post, Lotto, Gesundheitsangebote, Büchertausch
- **Treffpunkt:** Café, Sitzecke, Veranstaltungsraum

Der Clou: Alles wird gebündelt unter einem Dach. Dabei gestaltet jede Gemeinde ihren MarktTreff so, wie es passt. Neu hinzugekommen sind der 24/7-Einkauf und Verkaufsautomaten. Teilweise getragen von Bürgergenossenschaften.

Mit diesen Angeboten ist MarktTreff der „besondere Ort im Dorf“ für alle - und wird bundesweit anerkannt.

Wichtigste Faktoren sind die Menschen.

Sie machen jeden MarktTreff einzigartig.

Von den Bürgermeister:innen, den Betreiber:innen gehen immer wieder neue Impulse aus. Sie blicken über den Tellerrand, tauschen sich aus und sind häufig Vorbilder.

Das Land Schleswig-Holstein fördert die Planung, die Entwicklung, den Bau und die Modernisierung von MarktTreffs aus verschiedenen Förderprogrammen.

Dabei ist „Mehr Inklusion“ ein echtes Anliegen - und wird mit Beteiligung erfahrener Expert:innen aus dem MarktTreff-Netzwerk vorangebracht. Die Beteiligung ist der Schlüssel für den Erfolg des Vorhabens. Wer gefragt wird und mitmacht, übernimmt auch gern Verantwortung.



Alexandra Arnold

Geschäftsführerin

Lebenshilfe Schleswig-Holstein

„Inklusion ist ein wichtiges Kriterium für uns alle.

Jede und jeder soll den MarktTreff möglichst barrierefrei nutzen und sich einbringen können.“

MarktTreff ... erklärt in Leichter Sprache



Besuchen Sie einfach unsere Internetseite:

www.markttreff-sh.de/de/leichte-sprache



Wenn Sie einen MarktTreff planen ...

Bei der Planung eines MarktTreffs ist eine Menge zu beachten. Barrierefreiheit und Inklusion gehören dazu und sind schon durch gesetzliche Normen geregelt.

Barrierefreiheit ist die Voraussetzung dafür, dass Inklusion gelingen kann.

Denn: Barrierefreiheit ist für zehn Prozent der Bevölkerung unentbehrlich, für 40 Prozent notwendig und für alle komfortabel.

Am besten, Sie fragen Menschen mit Behinderungen direkt, was ihnen wichtig ist.

Ansonsten hilft Ihnen ein einfacher Merksatz: „Hinkommen – Reinkommen – Klarkommen“.

Auf einige hilfreiche Punkte wollen wir Sie aufmerksam machen und hinweisen:

Räumliche Barrierefreiheit

- macht vieles einfacher

- Ausreichend Parkplätze, gute Anbindung an den Personennahverkehr
- Verständliche Beschilderung, kurze Wege
- Stufen und Bodenschwellen soweit als möglich vermeiden
- Breite Türen, gegebenenfalls automatischer Türöffner; breite Wege / Durchgänge
- Rampen mit maximal 6 Prozent Steigung, mindestens 120 cm Breite
- Aufzüge, mindestens 110 cm x 140 cm Grundfläche
- Bedienelemente vorsehen auf Höhen, die für Kinder erreichbar sind
- Glastüren, Stufen, Bodenschwellen kontrastreich kennzeichnen
- Sichtbare und tastbare Orientierungshilfen; gute Beleuchtung / Akustik mitdenken
- Sitzgelegenheiten, Ruhezone schaffen

Auf den Seiten 16 bis 20 finden Sie viele weiterführende Ansprechpersonen und Links.

Sprachliche und kommunikative Barrierefreiheit

- macht vieles möglich

- Kontakt über verschiedene Wege ermöglichen wie Telefon, E-Mail, SMS, Messenger-Dienst (zum Beispiel WhatsApp, Signal), Briefpost / Hauswurfsendung
- Informationen in einfacher und verständlicher Sprache verfassen; Abkürzungen vermeiden, Fach- und Fremdwörter erklären
- Auf Informations- und Werbemitteln Hinweise zu vorhandener Barrierefreiheit geben
- Flyer, Broschüren, Einladungen: Texte barrierefrei gestalten
 - Ausreichende Kontraste
(Praxistest: „Kann man alles immer noch gut erkennen, wenn man es mit dem Drucker in schwarz/weiß ausdruckt?“)
 - Schriftgröße mindestens 12 Punkt (soweit möglich)
 - Zeilenabstand 1,5- bis 2-fach
 - Wichtige Informationen wie Kontaktdaten oder Öffnungszeiten als Text
 - Am besten vermeiden: kursiv gedruckter oder durchgestrichener Text
- Internetseiten: Für Menschen mit Sehbehinderung / Nutzer:innen von Screenreadern und Text-Vorlesefunktionen ermöglichen
 - Fotos und Grafiken mit beschreibenden Texten hinterlegen
(„Bildtext“, „Alternativtext“)
 - Wichtige Informationen wie Kontaktdaten oder Öffnungszeiten im Text darstellen
(nicht in Tabellen oder Grafiken abbilden)
 - Am besten vermeiden: Tabellen oder mehrspaltige Texte

Auf den Seiten 16 bis 20 finden Sie viele weiterführende Ansprechpersonen und Links.

Jeder Schritt auf dem Weg zu mehr Inklusion hilft.

Wenn Sie einen MarktTreff betreiben ...

Menschen mit Behinderungen oder mit Unterstützungsbedarf machen auf vielfältige Weise einen MarktTreff erfolgreich und liebenswert:

... als Kund:innen / Nutzer:innen

Natürlich stehen die Kund:innen im Mittelpunkt. Sie sollen gut versorgt werden mit Artikeln des täglichen Bedarfs. Und sie sollen sich im MarktTreff rundum wohlfühlen. Das beginnt mit dem Gefühl des Willkommen-Seins.

Am besten, Sie machen mal mit Menschen mit Behinderungen einen Ladenbesuch und besprechen, was verbessert werden kann.

Das gilt auch für Gastronomie- und Treffbereiche im MarktTreff-Gebäude.

... als Mitarbeiter:innen

Viele Betriebe klagen über Mangel an Fachkräften. Dabei haben Menschen mit Behinderungen häufig eine abgeschlossene Ausbildung oder sind hoch motiviert. Zudem gibt es bei der Einstellung vielfältige Förderangebote und Eingliederungshilfen: zum Beispiel die behinderungsgerechte Ausstattung des Arbeitsplatzes oder die Übernahme der Kosten für eine Probebeschäftigung durch die Arbeitsagentur.

... als Gäste

Inklusiv heißt: Leben, wie alle. Arbeiten, wie alle. Lernen, wie alle.

Der Besuch eines MarktTreffs, der Austausch miteinander, ist für viele Menschen der einzige Kontakt mit dem Umfeld oder der Gemeinde. Eine regelmäßige Kaffeerunde, gemeinsames Lernen oder Angebote für die Freizeit bereichern den Alltag.

Vielleicht finden sich Ehrenamtler:innen für diese Aufgabe.

Und denken am besten einen Abholservice von zu Hause gleich mit.

Machen wir das Zusammenleben ein Stück besser und liebenswerter.

Gerade am Anfang gilt:

Betreiber:innen von MarktTreffs sollten sich (nur) realistische Ziele vornehmen.

Sonst kann es leicht zu einer Überforderung kommen.

Wie Sie Inklusion im MarktTreff verankern ...

MarktTreff ist in vielen Gemeinden der Dreh- und Angelpunkt für das Dorfleben.

Hier wird eingekauft, gespeist und miteinander geschnackt. Hier treffen sich Menschen gern – häufig auch die Vereine. Also beste Voraussetzungen für die Bildung starker Netzwerke.

Landesweit hat MarktTreff so ein Netzwerk bereits aufgebaut – mit mehr als 20 Partnern, unter anderem der Lebenshilfe, den LandFrauen, dem Gemeindetag sowie weiteren Landesverbänden.

Mehr Inklusion vor Ort:

Mit dieser Idee können Sie Ihren MarktTreff bereichern.

- Befragen Sie Ihre Mitarbeitenden und binden Sie diese in alle Aktivitäten ein.
- Holen Sie Ihre Gemeinde mit an Bord und entwickeln Sie gemeinsame Ziele.
- Suchen Sie Verbündete in der Region, zum Beispiel inklusive Höfe und Betriebe.
- Sprechen Sie erfahrene Beratungsstellen an, zum Beispiel die Inklusionsbüros der Kreise.
- Überprüfen Sie Ihr inklusives Projekt in regelmäßigen Abständen.

Diese Maßnahmen können einfach gestartet und umgesetzt werden:
zum Beispiel mit einem Kennenlern-Gespräch mit Interessierten,
einer Kund:innen-Befragung, einem inklusiven Mittagessen.

Und denken Sie bei allen Ihren Aktivitäten bitte frühzeitig die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit – damit alle Generationen angesprochen und mitgenommen werden.

Mit barrierefreien Begegnungen und gemeinsamen Aktivitäten verankern Sie mehr Inklusion im MarktTreff.

Gute Praxis: MarktTreff Glasau



Von Beginn an inklusiv geplant.

Die Gemeinde Glasau (Kreis Segeberg) hat es richtig gemacht: Bei der Planung des MarktTreffs wurden viele Bürgerinnen und Bürger beteiligt. Das macht sich heute bemerkbar, denn viele Wünsche wurden umgesetzt.



Der MarktTreff kommt bestens an und bietet praktische Unterstützung für alle: viele beleuchtete Parkplätze vor dem Haus, barrierearme Zugänge, breite Gänge, helles Licht, behindertengerechtes WC, gut lesbare Schilder. Und freundliche Mitarbeitende, die gern weiterhelfen. Hier können Sie zum Beispiel rund um die Uhr einkaufen. * Egal zu welcher Zeit. Oder sich einfach auf einen Kaffee treffen.



Bernhard Horstmann

MarktTreff-Koordinator der Gemeinde Glasau

„Wer einen MarktTreff plant oder modernisiert, sollte vorher die Bedarfe ermitteln. Das zahlt sich im späteren Betrieb für alle aus. Und Inklusion erhöht außerdem die Chance auf Förderung.“

Gute Praxis: MarktTreff Brekendorf



Vielfalt und Kooperation in der Region.

Der MarktTreff in der Gemeinde Brekendorf (Kreis Rendsburg-Eckernförde) ist schnell zum Treffpunkt geworden: Einkaufen, Café, Physio- und Psychotherapie, Büro von Bürgermeister und Bürgergenossenschaft sowie für Vereine. Die Genossenschaft mit ihren rund 400 Mitgliedern organisiert den MarktTreff. Auch hier ist ein 24/7-Einkauf möglich. *

Für den Cafébereich haben sich Gemeinde und Genossenschaft einen inklusiven landwirtschaftlichen Partner gesucht. Seit 1987 bewirtschaftet die „Lebensgemeinschaft“ einen nahen Hof -



gemeinsam mit 20 Menschen mit Assistenzbedarf. Im MarktTreff-Haus bieten die Menschen von diesem Hof mehrmals im Monat Kaffee und selbst gebackenen Kuchen an. Sie bereichern mit ihren Bastel-Arbeiten auch die Frühlings- und Weihnachtsmärkte. Für den regelmäßigen Mittagstisch einmal in der Woche wurde extra eine Köchin eingestellt. Der Mittagstisch hat sich schnell zum Treff entwickelt. Menschen mit Assistenzbedarf helfen gern mit. Das ist ein Gewinn für alle.

Lutz Hippe

Vorstand der Bürgergenossenschaft
Brekendorf / Hüttener Berge



„Nehmen Sie Kontakt auf mit Inklusionsbetrieben in Ihrer Region. Inklusion ist ein Prozess und dabei ist Kooperation hilfreich und bereichernd.“

Gute Praxis: MarktTreff Barkauer Land

in Kirchbarkau



Ein starkes Team: erfahren, engagiert, inklusiv.

Seit über 20 Jahren hat die Gemeinde Kirchbarkau (Kreis Plön) einen MarktTreff. Gemeinsam wurde das Angebot mehrmals an die Bedarfe der Kundinnen und Kunden angepasst. Heute wird der Laden von einer Bürgergenossenschaft betrieben, ist passgenau bestückt und barrierefrei.

Neben der Versorgung mit Lebensmitteln, gibt es regelmäßig einen Mittagstisch. Es wird gemeinsam gekocht und gezielt der Verderb von Waren reduziert. Sonntags freuen sich alle auf selbst gebackene Kuchen.

Das Team ist vielfältig: promoviert, Quereinsteiger:in, Fachkraft, Aushilfe, Ehrenamtler:in - dabei mit und ohne Behinderungen. Die Mitarbeitenden werden mit Offenheit und Wertschätzung in die Entwicklung des Ladens eingebunden. Das ist wichtig: Inklusion sollte von allen gewollt sein. So macht es nichts, wenn ein Vorgang einmal etwas länger dauert. Das sehen die Kundinnen und Kunden genauso. Und schätzen die Freundlichkeit und Atmosphäre im MarktTreff.



Dr. Dagmar Thiele-Gliesche

Marktleiterin MarktTreff Barkauer Land

„Mein Tipp: Die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen sollte dringend vereinfacht werden. Ich mache es konkret: keine seitenlangen Anträge, keine jährliche Wiederholung, feste finanzielle Rahmenbedingungen. Weniger Bürokratie, mehr Inklusion.“



Zusammen arbeiten im vielfältigen Team: für den Mittagstisch in Kirchbarkau (oben) und den Café- und Bistrobetrieb in Brekendorf (unten).



Wir helfen Ihnen gern weiter ...

Mit Rat und Tat für mehr Inklusion

Bei allgemeinen Fragen zum Projekt MarktTreff, kontaktieren Sie bitte:

Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz
des Landes Schleswig-Holstein (MLLEV)

Abteilung IX 31

Fleethörn 29-31, 24103 Kiel

Ansprechpartnerin: Ina Alter

Telefon: 0431 - 988-1725

E-Mail: Ina.Alter@mllev.landsh.de

Wenn Sie sich als Bürgermeister:in, Bewohner:in oder Betreiber:in einer ländlichen Gemeinde Schleswig-Holsteins für einen MarktTreff und das Thema Inklusion interessieren, dann sprechen Sie bitte das MarktTreff-Projektmanagement an:

MarktTreff-Projektmanagement

ews group gmbh

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck

Telefon: 0451 - 480 550

E-Mail: info@markttreff-sh.de

Detaillierte Auskunft über Fördermöglichkeiten zu MarktTreff erhalten Sie über das Landesamt für Landwirtschaft und nachhaltige Landentwicklung (LLnL) oder die Regionaldezernate des Landesamtes.

LLnL Zentraldezernat Ländliche Entwicklung

Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek

Ansprechpartner: Stefan Lansberg

Telefon: 04347 - 704-611

E-Mail: Stefan.Lansberg@llnl.landsh.de

Die Regionaldezernate des Landesamtes für Landwirtschaft und nachhaltige Landentwicklung (LLnL) erreichen Sie unter:

- LLnL Regionaldezernat Nord
Bahnhofstraße 38, 24937 Flensburg
Ansprechpartner: Norbert Limberg
Telefon: 0461 - 804-300
E-Mail: Norbert.Limberg@llnl.landsh.de
Ansprechpartner: Christina Schröder
Telefon: 0461 - 804-274
E-Mail: Christina.Schroeder@llnl.landsh.de
- LLnL Regionaldezernat Mitte
Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek
Ansprechpartner: Stefan Lansberg
Telefon: 04347 - 704-611
E-Mail: Stefan.Lansberg@llnl.landsh.de
- LLnL Regionaldezernat Südost
Meesenring 9, 23566 Lübeck
Ansprechpartner: Axel Strunk
Telefon: 0451 - 885-220
E-Mail: Axel.Strunk@llnl.landsh.de
- LLnL Regionaldezernat Südwest
Breitenburger Straße 25, 25524 Itzehoe
Ansprechpartner: Dennis Smuda
Telefon: 04821 - 66-2200
E-Mail: Dennis.Smuda@llnl.landsh.de

Weitere Informationen zu Inklusion finden Sie auch bei folgenden

MarktTreff-Partnern:

Zum Beispiel

- Lebenshilfe Schleswig-Holstein
Internet: www.lebenshilfe-sh.de
Inklusionsbüro Schleswig-Holstein
Telefon: 0431 661 18 0
E-Mail: inklusionsbuero@lebenshilfe-sh.de
Internet: www.alle-inklusive.de
- Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein (AWO SH)
Internet: www.awo-sh.de
- Deutscher Hotel- und Gaststättenverband Schleswig-Holstein (DEHOGA SH)
Internet: www.dehoga-sh.de
- Deutsches Rotes Kreuz - Landesverband Schleswig-Holstein (DRK SH)
Internet: www.drk-sh.de
- Diakonie Schleswig-Holstein
Internet: www.diakonie-sh.de
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland (Nordkirche)
Netzwerk Kirche inklusiv / Fachstelle Kirche inklusiv
Internet: www.netzwerk-kirche-inklusive.de
- Handelsverband Deutschland (HDE) / Handelsverband Nord (HV Nord)
Internet: www.hvnord.de
- IHK Schleswig-Holstein:
Internet: www.ihk.de/schleswig-holstein

Nützliche Informationen finden Sie auch bei:

- Internetportal „einfach teilhaben“
des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
Internet: www.einfach-teilhaben.de
- Internetportal „inklusion.de“ von Aktion Mensch
Internet: www.inklusion.de (www.aktion-mensch.de)
- Bundesagentur für Arbeit
Internet: www.arbeitsagentur.de (Stichwortsuche: „Inklusion“)
- Integrationsamt des Landes Schleswig-Holstein
Integrationsfachdienste Schleswig-Holstein (IFD SH) in den Kreisen
Internet: www.ifd-sh.de
- Unternehmens-Netzwerk Inklusion
der Bundesarbeitsgemeinschaft ambulante berufliche Rehabilitation
Internet: www.unternehmens-netzwerk-inklusion.de

Beispiele für Inklusion in der Praxis in Schleswig-Holstein sind:

- Inklusives Hotel mit Gastronomie Seeloge in Eutin (Kreis Ostholstein)
Internet: www.seeloge.de
- Inklusive Hofgemeinschaft Weide-Hardebek (Kreis Segeberg)
Internet: www.weide-hardebek.de/die-hofgemeinschaft
- Lebensgemeinschaft Hof Saelde in Ascheffel (Kreis Rendsburg-Eckernförde)
Internet: www.hofsaelde.de

Und darüber hinaus ...

Viele Anregungen, nützliche Tipps und Hilfen liefert auch die **Publikation**
„Zusammenarbeiten. Inklusion in Unternehmen und Institutionen.
Ein Leitfaden für die Praxis“ des Unternehmens-Netzwerk Inklusion
Download-Link (pdf-Datei; 6,5 MB): siehe nebenstehender QR-Code *



Das Land Schleswig-Holstein hat sich die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zum Ziel gesetzt: mit dem Fokus-Landesaktionsplan 2022 Inklusion (kurz: Fokus-LAP 2022).

Mit den Landesaktionsplänen will die Landesregierung allen Menschen gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen; jedes Ministerium fördert mit geeigneten Maßnahmen seinen jeweiligen Bereich.

Internet: www.fokus-lap-2022.de

Die Internetseite bietet auch Informationen in Leichter Sprache, in einfacher Sprache und in deutscher Gebärdensprache.



Einfach machen - in 8 Schritten ...



Nach: Bundesministerium für Arbeit und Soziales: „einfach machen. Gemeinsam die UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen“